

Das Globale Lernen in den Kernlehrplänen von NRW

Anschlussmöglichkeiten – Unterrichtsideen – Materialien

www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de



© shootingankauf/fotolia.com



Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

Schulform: Gy und Ge	Fach/Fächergruppe: SoWi
Jahrgang: Sek. II – Q-Phase (LK)	Kernlehrplan: SoWi 4717
Im KLP beschriebene Kompetenzerwartungen (Auszug): Sie SuS beurteilen Auswirkungen der Globalisierung für unterschiedlich entwickelte Länder im Hinblick auf mögliche Gewinner und Verlierer der Globalisierung.	
Im KLP vorgeschlagene Inhaltsfelder (Auszug): Inhaltsfeld 7: Globale Strukturen und Prozesse.	
Themenvorschlag: Fairer Welthandel – das Beispiel Baumwolle	
Anschlussfähige Kompetenzerwartungen des Globalen Lernens: Die SuS können Nutzen und Fragwürdigkeiten einer Weltmarktorientierung der „armen Länder“ am Beispiel Baumwolle erläutern und kritisch erörtern.	
Anschlussfähige Inhaltsfelder des Globalen Lernens: Welthandel/Weltwirtschaft	
Erläuterung des Themenfeldes: Baumwolle ist ein wichtiger Rohstoff und die Textilindustrie ein wichtiger Sektor gerade für die Schwellenländer. Baumwoll-Produktion findet in mehr als 70 Ländern statt – und ist für zahlreiche „Low income countries“ ein wichtiger Devisenbringer. Dies gilt insbesondere für die westafrikanischen „Cotton-4-Countries“ (Benin, Burkina Faso, Mali, Tschad), die allesamt zu den ärmsten Ländern (least developed countries) gehören. Auf dem Weltmarkt müssen sie allerdings mit großen Handelsländern konkurrieren, allen voran die USA, die 26% der weltweiten Baumwollexporte auf sich vereinigen. Die USA sind nicht nur dank technischer Ausstattung, optimiertem Saatgut (weitgehend gentechnisch verändert) und Dünger deutlich produktiver als die afrikanischen Kleinbauern, sie subventionieren zusätzlich auch ihre Baumwoll-Farmer und haben so Weltmarktanteile, die sie ohne Subventionen nicht hätten. Gleichzeitig drückt diese Praxis den Weltmarktpreis für Baumwolle und führt zu Mindereinnahmen (vermutlich wäre der Baumwollpreis ohne diese Subventionen mindestens 10% höher). Subventionen an die Baumwoll-Farmer werde nicht nur von den USA (jährlich zwischen 2 und 4 Mrd. \$), sondern auch von anderen Produzentenländern gezahlt. Auch die EU ist mit ca. 1 Mrd. \$ pro Jahr beteiligt. Man schätzt, dass rund die Hälfte der globalen Baumwoll-Produktion von Subventionen begleitet ist. Brasilien und die Cotton-4 haben bei der WTO 2002 gegen diese Subventionspraxis geklagt. Erst 2014 gab es einen Schuldspruch, der die USA zur Einstellung dieser Subventionspraxis verpflichtet. Die USA haben zugesagt, ihre bisherige Praxis zu ändern. Es bleibt abzuwarten, in welchem Umfang dies tatsächlich geschieht und wo versteckte Subventionen weiterhin bedeutsam bleiben. In der EU (Baumwoll-Produzenten Griechenland, Spanien) ist das System von mengenbezogener Produktionsförderung zwar abgeschafft, die Direktzahlungen für die Landwirte privilegieren aber indirekt die EU-Produzenten. Dies ist allerdings im Bereich der Baumwolle (nur 1% der Weltexporte) unerheblich. Über diese „unfaire Subventionspraxis“ hinaus haben die afrikanischen Produzenten, allen voran die Cotton-4 mit Welthandelsproblemen zu tun, die nicht nur für den Baumwollsektor gelten. Die Weiterverarbeitung (jenseits der Entkernung der Baumwolle) und damit die Wertschöpfung findet weitgehend im Ausland statt. 97% der Baumwolle werden als Rohbaumwolle unverarbeitet von den Cotton-4 exportiert. Dennoch sind selbst auch die kleineren afrikanischen Baumwoll-Produzentenländer nicht ohne Weltmarktchancen. Sie bieten dank Kleinbauern-Produktion gute Qualität an, die gefragt ist, vor	

allem wenn sie gleichzeitig Bio-Standards erfüllt. Zu nennen ist hier u.a. die Initiative „Cotton Made in Africa“ (CMiA), die afrikanische Kleinbauern bei der Qualitätsentwicklung in der Produktion unterstützt und bei der Vermarktung hilft. Diese Initiative wurde auch von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (BMZ) gefördert. Zahlreiche deutsche [Textilhersteller](#) (darunter Tchibo und die Otto-Gruppe) beteiligen sich mittlerweile an CMiA und beziehen zumindest einen Teil ihrer Baumwolle von dort.

Vorschläge für den Unterricht:

- Die Positionierung der afrikanischen Baumwoll-Produzenten im Konzert der Big Player wäre zu erarbeiten. Welche Folgen (Chancen, Risiken) ergeben sich daraus. Die Fakten sind kompakt in der Südwind-Studie „Afrikas weißes Gold“ zusammengefasst.
- WTO – Handlanger der Globalisierungs-Giganten oder Instrument für einen faireren Welthandel? Der Baumwoll-Streit über die Subventionen könnte von einer Schülerkleingruppe aufbereitet werden, um für eine solche Debatte „Stoff“ zu liefern.
- Warum findet keine Weiterverarbeitung der Baumwolle z.B. in den Cotton-4-Ländern statt? Auch diese Frage wäre zu recherchieren und kontrovers zu diskutieren.
- Cotton made in Africa – eine zielführende Initiative? Motive, Nutznießer und die Präsenz von CMiA in den deutschen Bekleidungshäusern wären zu eruieren und zu bewerten (u.a. Film-Material). Eventuell lässt sich der Geschäftsführer eines Bekleidungs-Geschäfts sogar auf eine Diskussion über CMiA ein.

Zeitbedarf in Unterrichtsstunden: 2 – 8

Didaktische Materialien und Medien:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • DVD „Cotton made in Afrika“ mit Dokumentarfilm (30 Min.) und didaktischen Materialien. | <ul style="list-style-type: none"> • Diverse Kurztrailer auf der Youtube-Plattform. |
|--|--|

Hintergrundinformationen/Lehrerinformationen:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Afrikas weißes Gold – ein moderner Dreieckshandel. Studie des Südwind-Instituts. • Studie des Südwind-Instituts: Flächenkonkurrenz – das Beispiel Baumwolle. | <ul style="list-style-type: none"> • Website „Cotton made in Africa“. • NZZ: Keine Industrialisierung Afrikas in Sicht. • R. Kappel: Afrika – weder hoffnungsloser Fall noch Aufstiegswunder. |
|---|--|

Sonstige Hinweise und Kontaktadressen:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Der grüne Knopf - die Textil-Siegel-Initiative des BMZ. | |
|---|--|

Verfasser: NRW-NROs

Datum der Erstellung: 2015